

Citizen Science

5.

5. Citizen Science

Die im April 2022 von einer Arbeitsgruppe aus 219 Personen in 136 Organisationen veröffentlichte Endversion des Weißbuch Citizen Science definiert Citizen Science bzw. Bürgerwissenschaften als „aktive Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen, die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind. Diese Beteiligung kann in einer kurzzeitigen Erhebung von Daten bis hin zu einem intensiven Einsatz bestehen, um sich gemeinsam mit Wissenschaftler*innen und / oder anderen Ehrenamtlichen in ein Forschungsthema zu vertiefen. Viele der Bürgerwissenschaftler*innen bringen besonderes Wissen oder Expertise in Spezialbereichen mit. Jedoch ist dies keine Voraussetzung für die Teilnahme an Citizen Science Projekten. Wesentlich ist die Einhaltung wissenschaftlicher Standards, wozu vor allem Transparenz im Hinblick auf die Methodik der Datenerhebung und die öffentliche Diskussion der Ergebnisse gehören.“¹

Citizen Science ist mittlerweile auf der europäischen Ebene als ein integraler Bestandteil sowohl der Open-Science Agenda als auch der EU-Biodiversitätsstrategie anerkannt. Auf nationaler Ebene haben die Bürgerwissenschaften als strategisches Element eines modernen Forschungsbegriffs 2021 sogar Eingang in den Koalitionsvertrag der Ampelkoalition gefunden.² Und in den Förderlinien und Programmen des BMBF ist Citizen Science als partizipatives Format des Wissenstransfers und der Wissenskommunikation mittlerweile eine fest verankerte Größe. Unter den zahlreichen Akteuren der Forschungslandschaft in Deutschland bringen die Museen aufgrund ihres breiten Aufgabenspektrums die besten Voraussetzungen und zum Teil langjährige Erfahrungen mit, um bürgerwissenschaftliches Engagement nachhaltig einzubinden. Und in der aktuellen Debatte über die Zukunft und Relevanz der Museen spielen partizipative Ansätze in der Forschung, die die Vernetzung und den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft fördern, ebenfalls eine herausragende Rolle. Die Zusatzfrage der Statistischen Gesamterhebung für das Jahr 2020 möchte daher einen ersten Einblick darüber erhalten, wie stark das Konzept der Citizen Science bereits im Alltag und der Praxis der Museen in Deutschland verankert ist.

¹Bonn, Aletta, et al., „Weißbuch Citizen Science Strategie 2030 für Deutschland.“ SocArXiv, 7 Aug. 2021. doi: <https://doi.org/10.31235/osf.io/ew4uk>

²„Wir werden mit Citizen Science und Bürgerwissenschaften Perspektiven aus der Zivilgesellschaft stärker in die Forschung einbeziehen“, vgl. Mehr Fortschritt wagen! Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Koalitionsvertrag 2022-2025 zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP, S. 24.

Tabelle 46

Von den 4.977 Museen, die Fragebögen zurücksandten, haben sich 3.617 Museen (72,7%) zu bürgerwissenschaftlichen Projekten an ihren Häusern geäußert, 2.055 Museen beantworteten die Frage nicht. Tabelle 46 verdeutlicht, dass zum Zeitpunkt der Umfrage lediglich 4,4% der teilnehmenden Museen aktuell ein bürgerwissenschaftliches Projekt durchführten. Allerdings gaben 13,3% an, solche Projekte bereits durchgeführt zu haben und 4,5% hatten Citizen Science Projekte in der Planung. Insgesamt waren also ein gutes Fünftel (22,2%) der an der Umfrage teilnehmenden Museen mit bürgerwissenschaftlichen Projekten vertraut. Sie hatten diese entweder bereits durchgeführt, oder aktuell laufende Projekte oder welche in Planung. Im Gegensatz dazu scheinen mehr als drei Viertel der teilnehmenden Häuser (77,8%) keine nennenswerten Bezüge und Anknüpfungspunkte zu bürgerwissenschaftlichen Projekten zu haben. Entweder verneinten sie die Frage (53%), oder sie machten dazu, vielleicht aus Unkenntnis des Citizen Science Ansatzes, gar keine Angaben (24,8%).

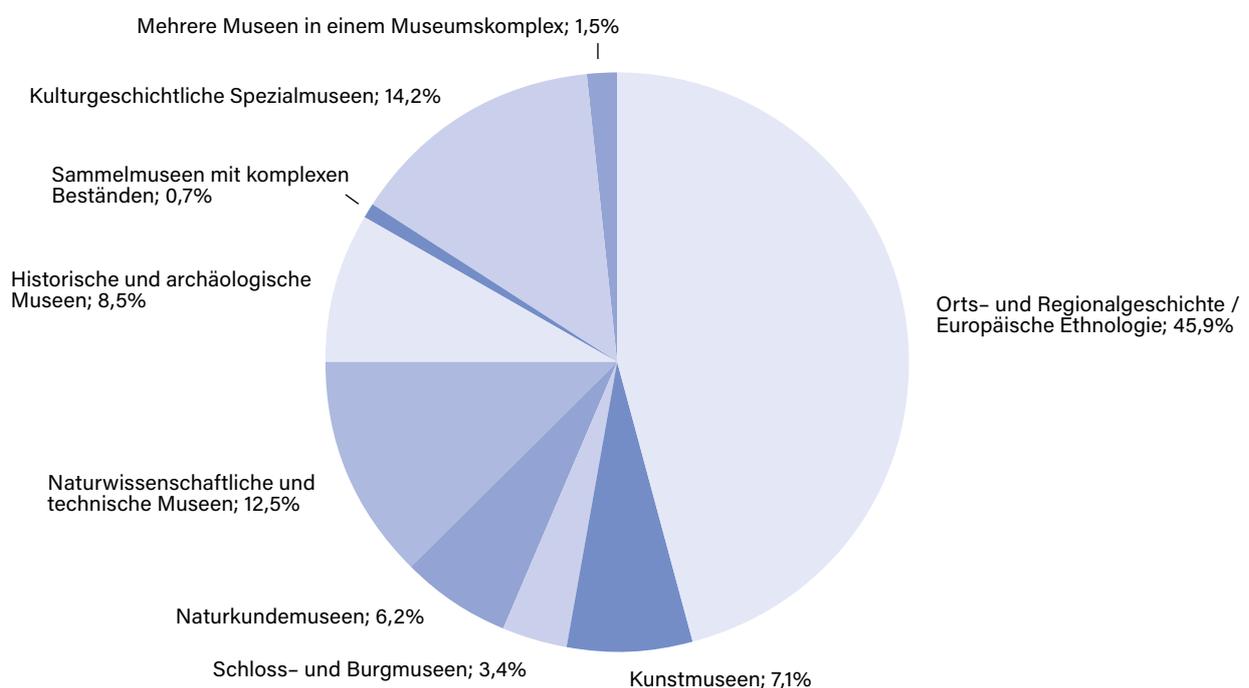
Tab. 46: Laufen an Ihrem Haus aktuell wissenschaftliche Projekte, an denen Bürgerwissenschaftler*innen aktiv beteiligt sind (Citizen Science)?

	Anzahl Museen	Alle Museen in %	Museen, die geantwortet haben in %
Ja, es gibt aktuell Projekte	213	3,1	4,4
Nein, aber es gab bereits Projekte	639	9,3	13,3
Nein, aber in Planung	218	3,2	4,5
Nein, nicht geplant	2.542	37,1	53
keine Angabe	1.187	17,3	24,8
Gesamt	4.799	70	100
Fragebogen nicht beantwortet	2.055	30	—
Gesamt	6.854	100	—

Abbildung 31

Wie bereits erwähnt kann bei einem Fünftel der antwortenden Museen (1.070) davon ausgegangen werden, dass das Konzept der Bürgerwissenschaften bekannt ist und angewandt wird, weil entsprechende Projekte bereits durchgeführt wurden, zum Zeitpunkt der Umfrage gelaufen sind oder in Planung waren. Differenziert man die Gruppe der aktiv engagierten Museen nach Museumsart, so fällt ins Auge, dass knapp die Hälfte (45,9%) zur Gruppe der orts- und regionalgeschichtlichen Museen gehören. Hier spiegelt sich das große ehrenamtliche Engagement wider, das gerade für diese Museumsart besonders typisch und traditionell prägend ist. Und zugleich ist es ein Zeichen dafür, dass die Akteur*innen in diesen Museen ihre klassischen Aktivitäten mittlerweile in bürgerwissenschaftliche Konzepte und Programme integrieren konnten. Kulturgeschichtliche Spezialmuseen (14,2%) und naturwissenschaftliche und technische Museen (12,2%) sind in der Gruppe der Museen mit Affinität zu Citizen Science ebenfalls mit einem prozentualen Anteil vertreten, wie er auch der generellen Verteilung nach Museumsarten entspricht (vgl. Abb. 08).

Abb. 31: Prozentuale Verteilung bürgerwissenschaftlicher Projekte (abgeschlossen, laufend oder geplant) nach Museumsart (n=1.070)



Im Vergleich zum ihrem generellen Anteil an der deutschen Museumslandschaft (4,4%, vgl. Tab. 08), fällt der Anteil der naturkundlichen Museen an den bürgerwissenschaftlichen Aktivitäten mit 6,2% deutlich höher aus. Hier zeigt sich, dass naturkundliche Museen in den letzten Jahren besonders viele innovative und öffentlichkeitswirksame Citizen Science Projekte initiiert haben.³

Abbildung 32

Die Innovationskraft der naturkundlichen Museen in Bezug auf Citizen Science tritt ebenfalls hervor, wenn man die Verteilung der Antworten zwischen den Museumsarten vergleicht. Denn nach den Sammelmuseen (38,1%) weist die Gruppe der naturkundlichen Museen mit 31,2% den höchsten prozentualen Anteil von Häusern auf, die bürgerwissenschaftliche Projekte entweder bereits abgeschlossen haben, aktuell durchführen oder demnächst planen. Auf der anderen Seite des Spektrums scheinen 85,7% der den Fragebogen beantwortenden Kunstmuseen offenbar keinen speziellen Bezug zu bürgerwissenschaftlichen Projekten zu haben, weil sie entweder keine entsprechenden Projekte planen oder keine Angabe zu dieser Frage machten.

³So gehörten Umweltmonitoring-Projekte mit zu den ersten Citizen Science Aktivitäten überhaupt. Am Weißbuch-Prozess waren überproportional viele naturkundliche Museen beteiligt, darunter große Akteure wie das Museum für Naturkunde Berlin, die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und das Botanische Museum Berlin, vgl. Weißbuch Citizen Science Strategie Deutschland 2022, S.18.

Abb. 32: Citizen Science in Museen nach Museumsart (n=4.799)

